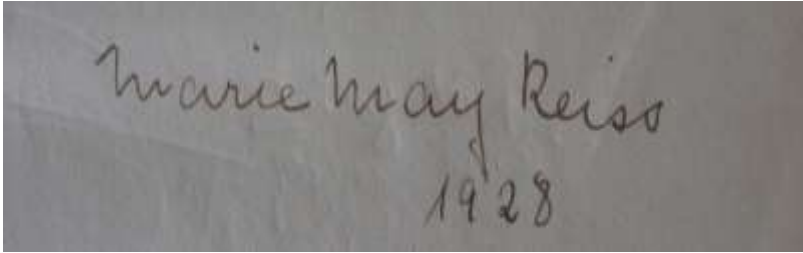


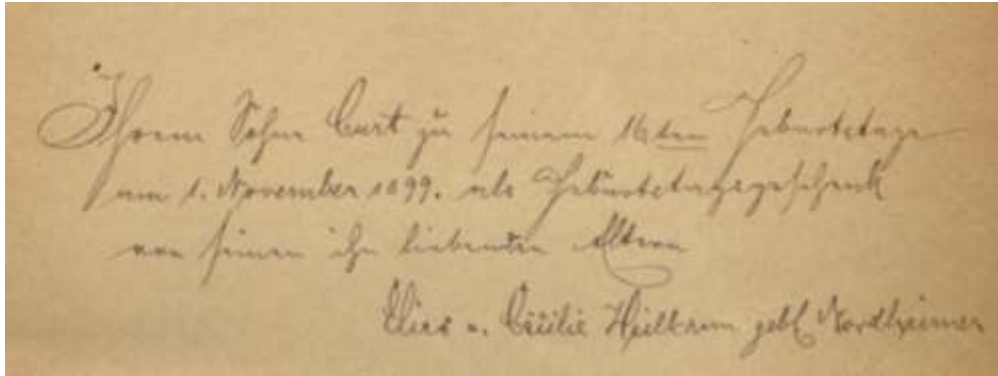
Restitutionen

1	November 2008 4 Bücher	Im Bestand der SUB Hamburg wurden vier Bücher der Hamburgerin Marie May Reiss ermittelt, die 1943 als Geschenk der Gestapo ins Haus gekommen waren. Marie May Reiss, geboren 1895, lebte mit ihren Kindern nach dem frühen Tod ihres Mannes in Hamburg-Harvestehude. Im Juni 1942 wurde sie zusammen mit Ihrer Tochter Ingeborg nach Auschwitz deportiert, wo sich die Spuren der beiden verlieren. Der in Großbritannien lebende Großneffe von Marie May Reiss entschied sich dafür, die Bücher seiner Großtante der Bibliothek zu überlassen. 
2	Mai 2010 12 Bücher + 1 (JGB)	Der Frankfurter Rabbiner Dr. Ignatz Isaac Bick emigrierte 1939 mit Frau und Tochter über Großbritannien in die USA. Das Umzugsgut der Familie sollte über Rotterdam folgen, musste aber von der Frankfurter Spedition nach Hamburg umgelenkt werden, wo es konfisziert und versteigert wurde. Die Bücher des Rabbiners kamen über die Gestapo im Oktober 1940 als Geschenk in die SUB Hamburg. 70 Jahre später konnten sie seiner Tochter zurückgegeben werden. Weitere Bücher wurden auf Wunsch der Familie an das Leo Baeck Institut New York gegeben.

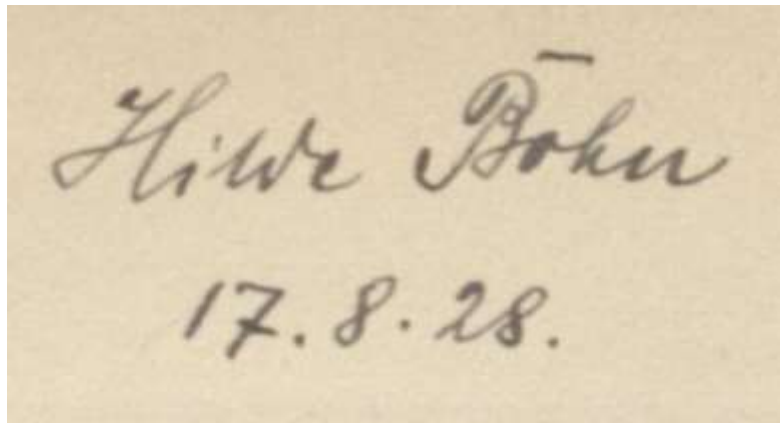
			
3	Juni 2010 23 Bücher + 2 Bücher (JGB)	Auf Wunsch der Familie wurden die in der SUB ermittelten Bücher des 1889 in Basel geborenen Feldrabbiners Dr. Heinrich A. Cohn an das Centrum Judaicum in Berlin übergeben. 1939 war Heinrich A. Cohn die Emigration aus Deutschland geglückt. Über Hamburg und die Schweiz gelangte er mit seiner Familie nach Großbritannien, wo er 1966 starb.	

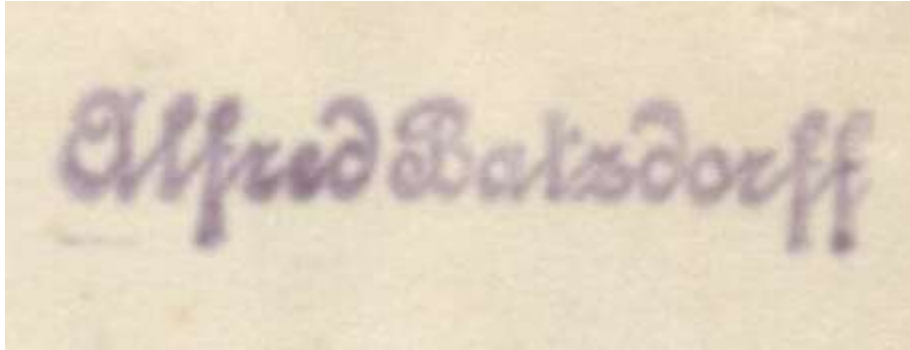
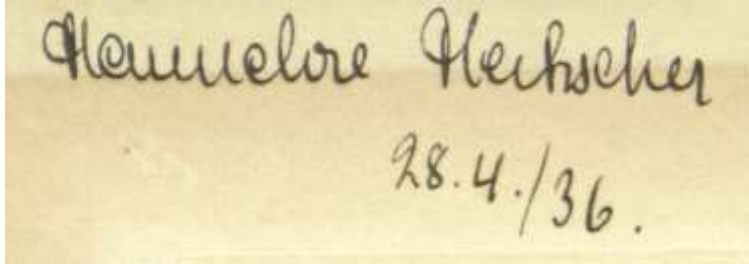
		
4	Oktober 2010 2 Bücher	Ein Buch mit dem Stempel Fritz Warburgs, das der SUB Hamburg 1943 als „Geschenk“ überwiesen worden war konnte den Erben zur Restitution angeboten werden. Fritz Warburg emigrierte im Mai 1939 nach Schweden und lebte ab 1957 mit seiner Frau Anna in Israel. Die Familie entschied sich dafür, das Buch der SUB zu schenken.

		
5	Januar 2011 3 Bücher	Drei Bücher von Anna und Paul Mendel waren als sogenannter „Alter Bestand“ in den Zugangsbüchern der SUB Hamburg verzeichnet worden. Diese Bezeichnung wurde für alle Bände verwendet, deren Herkunft unklar war oder – insbesondere nach Kriegsende 1945 – vielleicht unklar bleiben sollte. Anna und Paul Mendel lebten in Hamburg, bis sie im Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert wurden und dort starben. Die Bücher befinden sich, als großzügige Spende ihres Großneffen, weiter im Bestand der Bibliothek.  
6	Juni 2011	1941 wurde die „Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden“ von den

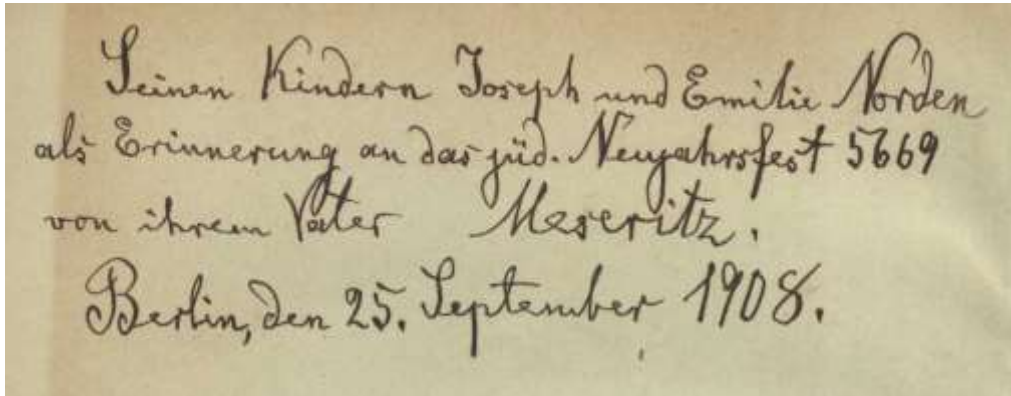
	4 Bücher	<i>Nationalsozialisten verboten und ihr Besitz beschlagnahmt. Vier Bücher aus dem ursprünglichen Besitz der Gesellschaft wurden deren Rechtsnachfolger, dem Berliner Missionswerk, restituiert.</i>
7	November 2011 1 Buch + 1 (09/2019)	Curt Heilbrun lebte in Erfurt und wurde 1938 im Zuge des Novemberpogroms für einen Monat im KZ Buchenwald inhaftiert. 1939 gelang der Familie die Ausreise nach Großbritannien. Das Umzugsgut sollte folgen, wurde aber im Hamburger Hafen konfisziert und versteigert – bis auf ein Buch, das der SUB Hamburg von der Gestapo als „Geschenk“ überwiesen wurde. Diese Heine-Gesamtausgabe war Curt Heilbrun 1899 von seinen Eltern zum 16. Geburtstag geschenkt worden und konnte nun seiner Enkelin zurückgegeben werden. 
8	Januar 2012 1 Buch	Dem jüdischen Gelehrten Dr. Samuel Ochs gelang 1939 die Ausreise nach London, nachdem er 1938 verhaftet, in das KZ Buchenwald gebracht und dort schwer misshandelt worden war. Das in der SUB Hamburg gefundene Buch war wahrscheinlich mit dem Umzugsgut in den Hamburger Hafen gelangt. Dieses wurde konfisziert und versteigert, während das Buch von der Gestapo der SUB Hamburg übergeben wurde. Es konnte an die Enkelin von Samuel Ochs zurückgegeben werden.

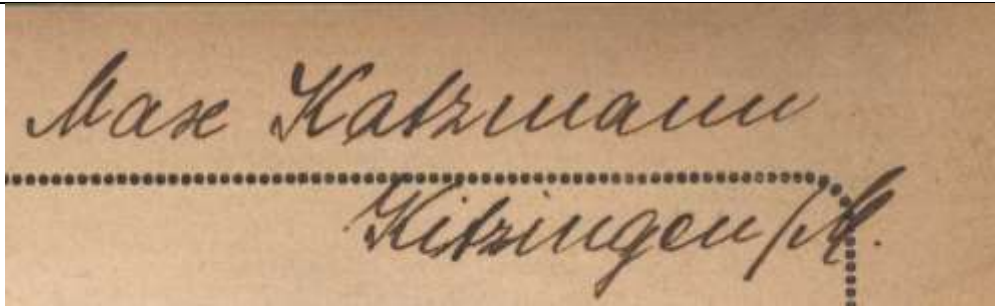
		
9	Mai 2012 2 Bücher	Zwei Bände aus einer Liste von 500 Büchern, die den Eheleuten Emil und Ida Netter (verwitwete Koch) gehörten, wurden im Bestand der SUB gefunden. Emil Netter hatte sich 1936 das Leben genommen, nachdem es ihm zuvor noch gelungen war, die drei Kinder aus Idas erster Ehe ins Ausland zu retten. Ida selbst gelang 1939 die Ausreise. Eines der Bücher enthält das Exlibris von Ida Koch und wurde der Bibliothek von dem heute in den USA lebenden Sohn Idas als Geschenk überlassen. Das andere Buch mit dem Exlibris von Emil Netter wurde seiner Großnichte restituiert.

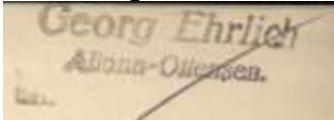
		 	
10	September 2012 1 Buch	Hilde Bohn heiratete 1930 den Philosophen Richard Hönigswald. 1939 emigrierte das Ehepaar mit Hilfe von Freunden über die Schweiz in die USA. Das Buch kam vermutlich in unseren Bestand, nachdem das Umzugsgut aus der Schweiz im Hamburger Hafen beschlagnahmt worden war. Es verbleibt als Geschenk der Enkelin in der Bibliothek. 	

11	Oktober 2012 6 Bücher	Alfred Batzdorff wurde als 16-Jähriger während der Novemberpogrome verhaftet und sollte in das KZ-Buchenwald verschleppt werden. Durch einen Zufall gelang ihm kurz vorher die Flucht und er konnte nach Hause zurückkehren. Die Familie entschied, ihn außer Landes zu bringen und so kam er Ende 1938 mit den so genannten Kindertransporten über Hamburg nach Großbritannien. Das Umzugsgut der Familie wurde über eine Spedition von Breslau nach Hamburg gebracht und sollte weiter in die USA verschifft werden. Die Gestapo beschlagnahmte es jedoch und die Bücher der Familie kamen als so genanntes „Geschenk“ in die Bibliothek. Über das Angebot der SUB, ihm seine und die Bücher der Mutter zurückzugeben, freuten er und sein Bruder sich sehr. Sie entschieden aber, die Bücher der SUB als nunmehr ‚echtes‘ Geschenk zu überlassen. 
12	November 2012 1 Buch	Hannelore Heckscher ist die jüngste Tochter von Dr. jur. Caesar Heckscher. Sie wurde am 28. April 1922 in Hamburg geboren. Über komplizierte Wege, die über Großbritannien und Frankreich, Martinique, Port of Spain und Havanna führten, gelang schließlich die Emigration in die USA. Die Bibliothek konnte das Buch der Enkeltochter restituieren. 

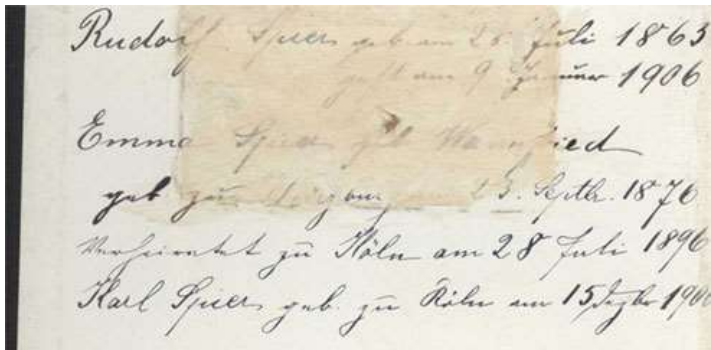
13	Mai 2013 1 Buch	Abraham Becker wurde am 19. Dezember 1920 in Kiel geboren. Er besuchte bis 1934 die Schule und ging anschließend mit Hilfe einer jüdisch-zionistischen Organisation nach Steckelsdorf in Brandenburg bzw. Gehringshof bei Fulda. Dort bereitete er sich auf die Emigration nach Palästina vor. Nach den Novemberpogromen 1938 wurden die Einrichtungen geschlossen, es gelang ihm jedoch, nach Großbritannien zu emigrieren. Im Juli 1939 kam Abraham Becker nach Nordirland, wo er seine spätere Frau Erna Horn kennenlernte. Die beiden heirateten im Januar 1944. Die Familie Becker zog nach dem Krieg nach London, wo Abraham Becker bis zu seinem Tod lebte. Erna und Abraham hatten zwei Kinder. Die Töchter haben das Buch ihres Vaters gerne in den Familienbesitz zurückgenommen. 
14	Juli 2013 6 Bücher +2 (JGB)	Dr. Joseph Norden wurde am 17. Mai 1870 in Hamburg geboren. Er war von 1907 bis 1935 in Elberfeld (Wuppertal) als Rabbiner tätig und kehrte anschließend nach Hamburg zurück. Trotz mehrerer Angebote lehnte er es ab, ins Ausland zu gehen, sondern blieb bei seiner Gemeinde in Hamburg. Am 15. Juli 1942 wurde er nach Theresienstadt deportiert, wo er am 7. Februar 1943 verstarb. Joseph

		Norden hatte drei Töchter und zwei Söhne. Alle vier Kinder, ein fünfter Sohn verstarb 1926, emigrierten aus Deutschland und haben den Krieg überlebt. Heute kann der Urenkel eines der Bücher in seinen Händen halten. Vier weitere Bücher wurden auf Wunsch der Familie an das Jüdische Museum Berlin, Die Gedenkstätte Yad Vashem und die Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal geschickt. 
15	Juli 2013 2 Bücher	Max Katzmann wurde am 5. Mai 1889 in Geroda geboren. Die Familie Katzmann lebte in Kitzingen. Max Katzmann wurde als Rabbiner ausgebildet, arbeitete allerdings lange Zeit als Weinhändler im Raum Würzburg. Am 24. März 1942 wurden Max und seine Frau Bella mit neun weiteren Familienmitgliedern mit anderen Kitzinger Juden ins Ghetto von Izbica deportiert - in ein so genanntes Durchgangslager. Der überwiegende Teil der ankommenden Menschen wurde weiter in die Vernichtungslager Belzec und Sobibor gebracht und dort ermordet. Aus dem Transport vom 24.3.1942 hat niemand überlebt. Max Katzmann wurde 1945 für tot erklärt. Über die ehemalige Synagoge Kitzingen konnte eine Nichte in den USA gefunden werden, an die zwei Bücher aus dem Eigentum von Max Katzmann restituiert wurden.

			
16	Juli 2013 443 Bücher	Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hielt Ignaz Petschek (1857–1934) große Anteile an Braunkohlewerken und Bergbaugesellschaften in Mitteldeutschland. Er galt nicht nur als erfolgreicher Unternehmer, sondern und besonderer Förderer der seiner Heimatstadt Aussig (Labem). Mit der Annexion des 1938 fielen die dort angesiedelten an das Deutsche Reich, und auch der wurde beschlagnahmt und teilweise Zeitpunkt hatten Helene Petschek und Familien Aussig und Berlin bereits kehrten sie nicht aus dem Schweiz zurück, sondern flohen mit Kuba in die USA, wo ein Großteil der lebt. Die Bücher von Ignaz und Helene 1944 von der Reichstauschstelle in jedoch zunächst ausgelagert werden nach Hamburg. Dank der Hilfe eines aus Ústí nad Labem konnte 2009 von Ignaz und Helene Petschek mit dem Einverständnis der drei noch im Bestand gefundenen Bücher Generation zurückgegeben – mit 420	 Nordwestböhmen und angesehener und auch als großzügiger Mäzen jüdischen Gemeinde in (tschechisch: Ústí nad Sudetenlandes im Oktober Unternehmen der Petscheks Privatbesitz der Familie versteigert. Zu diesem ihre Söhne mit ihren verlassen: Im Sommer 1938 vermeintlichen Urlaub in der haitianischen Pässen über Familie auch heute noch Petschek wurden der SUB Berlin angeboten, mussten und gelangten erst 1957 tschechischen Historikers Kontakt zu einer Urenkelin aufgenommen werden, und lebenden Enkel wurden die schließlich der Urenkel-Bänden die bisher

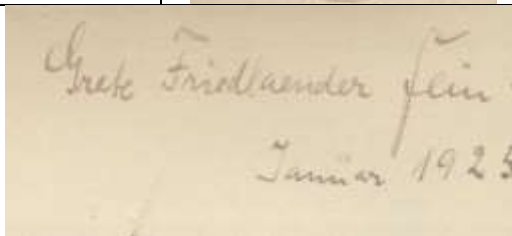
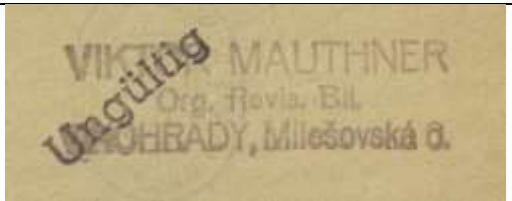
		umfangreichste Restitution.
17	November 2013 1 Buch	Georg Ehrlich, geboren am 1.8.1904 in Altona, war seit 1923 Mitglied der SPD. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten arbeitete er in Altona in einer illegalen Widerstandsgruppe. Er versuchte die Organisation der SPD aufrechtzuerhalten. Er sammelte gleichzeitig Gelder für Familien Inhaftierter und verteilte Flugblätter gegen das Nazi-Regime. 1934 wurde die illegale Parteiorganisation in Hamburg aufgedeckt und Georg Ehrlich gemeinsam mit 60 weiteren Sozialdemokraten in Hamburg verhaftet. Unter anderem wurde seine Bibliothek von der Gestapo beschlagnahmt und verschwand. Eines seiner Bücher wurde der SUB 1940 von der Gestapo als „Geschenk“ übergeben und in den Bestand eingearbeitet. Georg Ehrlich verbüßte eine 2 ½ jährige Haftstrafe wegen Vorbereitung zum Hochverrat und kam anschließend wieder nach Hamburg zurück. Da er während des Ersten Weltkrieges eine Beinverletzung erlitten hatte, blieb ihm der Kriegsdienst in der Wehrmacht erspart. Er überlebte die Naziherrschaft und beteiligte sich nach 1945 aktiv am demokratischen Wiederaufbau Hamburgs, er war mehrere Jahre Mitglied der Hamburger Bürgerschaft. 1994 verstarb er im Alter von 90 Jahren. Die im Sommer 2013 kontaktierten Kinder von Georg Ehrlich machten der SUB das Buch von Georg Ehrlich zum Geschenk. 

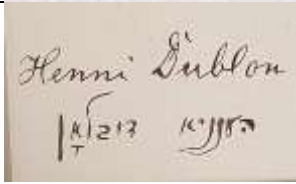
18	Januar 2014 2 Bücher	Henrik Kacser – wie er sich später nannte – wurde am 22. September 1918 in Rumänien als Heinrich Kacser geboren. Kurz nach der Geburt von Henrik zog die Familie zum Firmenhauptsitz nach Berlin. Dort verbrachte Henrik Kacser den Großteil seiner Jugend. Kurz vor seinem Schulabschluss zog die Familie nach Hamburg, wo er sein Abitur ablegte. Henrik Kacser wanderte kurze Zeit später nach Belfast in Nordirland aus, wo bereits seine Schwester lebte und als Sprachlehrerin arbeitete. Ab 1937 studierte er an der Queens Universität chemische Technologie. 1939 besuchte die Mutter ihre beiden Kinder in Belfast. Durch den Kriegsausbruch konnte sie nicht mehr nach Hamburg zurückkehren und überlebte so den Krieg. Henriks Vater Soma Kacser blieb in Hamburg zurück. Ob er ebenfalls versucht hatte, nach Großbritannien zu gelangen, ist nicht bekannt. Bis 1943 konnte die Familie noch durch Briefe den Kontakt halten, aber im Juni wurde der Vater über Theresienstadt in das KZ Auschwitz deportiert, wo er 1944 ermordet wurde. Im Herbst 2013 konnten wir mit Hilfe der Universität von Edinburgh die noch lebende Witwe von Henrik Kacser kontaktieren und ihr nun im Januar dieses Jahres die beiden Bücher ihres Mannes zusenden.	
19	Juli 2014 1 Buch	Die Familie Spier lebte zunächst in Köln, die Philologin Dr. Hilde Spier arbeitete dort als Redakteurin für die Zeitung „Mode und Kultur“. 1930, kurz vor der Geburt der ersten Tochter, wurde Karl die Leitung einer Schuhfabrik in Erfurt angeboten, woraufhin die Familie dorthin umzog. Aufgrund der zunehmenden Ausgrenzung und Verfolgung entschloss sich die Familie 1935 Deutschland zu verlassen. Als Ziel ihrer Emigration wählten sie Belgien. Die trügerische Sicherheit vor der Verfolgung endete in Brüssel im Mai 1940, als Deutschland das neutrale Belgien überfiel und besetzte. Karl Spier wurde zunächst als feindlicher Ausländer von den belgischen Behörden interniert. In den Wirrungen nach der Besatzung Belgiens konnte er mit seiner Familie nach Frankreich gelangen. Aber auch dort wurden sie als Deutsche interniert und Karl Spier in Südfrankreich in einem Lager inhaftiert. Seine Frau Hilde und die beiden Kinder folgten ihm nach Südfrankreich und versuchten den Kontakt zu halten. Nach der Niederlage Frankreichs lebten sie zunächst in dem von Deutschland nicht besetzten Teil Frankreichs. Die Eheleute versuchten alle Hebel in Bewegung zu setzen, um Frankreich zu verlassen und aus dem deutschen Einflussbereich zu entfliehen. Immerhin gelang es Karl Spier 1942 aus der Haft	

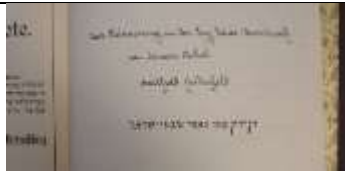
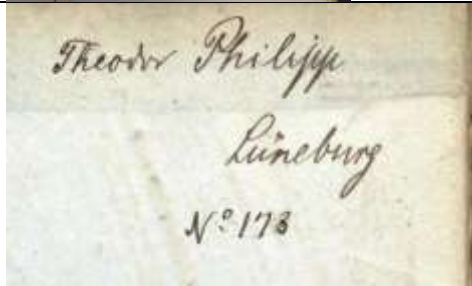
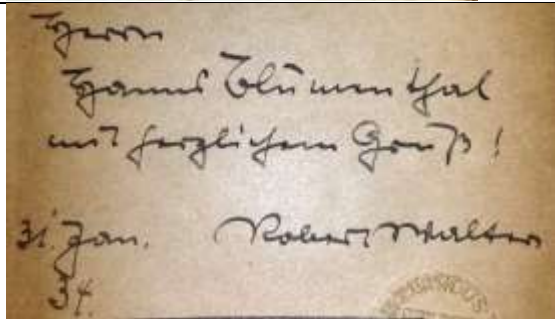
		entlassen zu werden und die Familie ließ sich für kurze Zeit in Cap d'Ail im Südosten Frankreichs nieder. Von hier aus planten sie trotz einer fehlenden Ausreisegenehmigung ihre Flucht aus Frankreich. Der Versuch scheiterte und am 19. August 1942 wurden Hilde und Karl Spier von der französischen Polizei verhaftet. Mithilfe eines französischen Wachmannes gelang es Hilde Spier, die Kinder in die Obhut eines italienischen Diplomaten zu geben, der die beiden nach Italien mitnahm und dort bis zum Kriegsende verstecken konnte. Dies rettete den Kindern das Leben. Karl und Hilde Spier wurden kurze Zeit später nach Auschwitz deportiert. Hilde Spier wurde kurz nach der Ankunft in den Gaskammern ermordet. Karl Spier kam als KZ-Häftling zunächst in ein Arbeitslager. Er starb im Januar 1945 auf einem Todesmarsch. Mit Hilfe der Konrad Adenauer Stiftung in Erfurt konnten wir im letzten Jahr zuerst die Tochter kontaktieren und im Juni dieses Jahres den Sohn erreichen. Die beiden zeigten sich sehr bewegt über diesen Fund aus dem Besitz ihrer Eltern, zumal dieses Buch eine der wenigen Habseligkeiten und Erinnerungen aus den wenigen Jahren darstellt, in denen die Kinder ihre Eltern erleben durften. 
20	September 2014 32 Bd.	Ludwig Levy und sein Zwilling Bruder Joseph kamen am 10. März 1875 auf die Welt. Die Beiden wuchsen in Hamburg auf und traten später in die Firma ihres Vaters ein. Gemeinsam führten sie den Altmetallhandel Abraham Levy in Rothenburgsort nach dem Tod des Vaters fort. 1907 heiratete Ludwig Ida Winterberger und bekam mit ihr einen Sohn – Hartwig. Die Familie lebte in der Parkallee 13, die Adresse auf dem im Buch vorhandenen Stempel. Die Familie schien sich der Gefahren nach 1933 bewusst gewesen zu sein. Sohn Hartwig emigrierte 1939 mit seiner Frau Irma noch rechtzeitig in die USA. Am 10.11.1938 wurde Ludwig im Zuge der Pogrome in Deutschland verhaftet und 14 Tage im KZ-Sachsenhausen inhaftiert. Nach dieser willkürlichen Inhaftierung und durch die Erlebnisse der KZ-Haft entschlossen er und Ida sich zur Flucht. Aus überlieferten Briefen zwischen ihnen und den in den USA lebenden Kindern (Sohn und Schwiegertochter) lässt sich entnehmen, dass mehrere Versuche

		scheiterten und die Eheleute wie viele andere Verfolgte in Hamburg gefangen waren. Ein Entkommen war nicht mehr möglich. Am 15.7.1942 wurde Ludwig verhaftet und zwei Tage später zusammen mit Ida in das Ghetto von Theresienstadt deportiert von wo sie ca. zwei Monate später in das Vernichtungslager Maly Trostinec gebracht wurden. Das genaue Todesdatum von Ludwig und Ida ist unbekannt. Mit Hilfe des Das Leo Baeck Instituts gelang es den Kontakt zu Irma Levy aufzunehmen. Im August 2014 konnten wir die Schwiegertochter von Ludwig Levy in den USA erreichen und auf Ihren Wunsch hin finden die Bücher nun in der Bibliothek der Jüdischen Gemeinde Hamburg eine neue Bleibe. 
21	November 2015 1 Buch	Felix Halberstadt war ein Hamburger jüdischer Handelsvertreter für Textilien und lebte religiös. Er war auch in verschiedenen jüdischen Organisationen, z.B. der Begräbnisgesellschaft, engagiert. Ihm gelang es nicht aus Deutschland zu fliehen. Er wurde mit demselben Transport wie die Familie von Rabbi Joseph Carlebach, die im selben Haus wie er wohnte (Hallerstraße 76), deportiert und mit ihnen zusammen auf einen Lastwagen geladen und in der Nähe von Riga erschossen. Felix Halberstadts Großvater war Selig Samuel Halberstadt gewesen. Dieser war auch der Großvater von Max Halberstadt, einem bekannten Hamburger (jüdischen) Fotografen. Über diesen Teil gibt es bereits Literatur, hauptsächlich von dem Hamburger Historiker Winfried Weinke (s. u.). Dieser Teil der Familie Halberstadt ist zum einen durch die fotografischen Arbeiten von Max Halberstadt von besonderem Interesse für die Geschichte Hamburgs als auch durch die Verbindung zu Siegfried Freud, Begründer der modernen Psychoanalyse, dessen Tochter Sophie in erster Ehe mit Max Halberstadt verheiratet war. Sein Sohn Hellmuth Halberstadt emigrierte in die USA und hieß später Howard Hall. Das Buch wurde an den am Leo Baeck Institute in New York bestehenden Nachlass von Howard Hall und seiner Frau Jenny angegliedert.

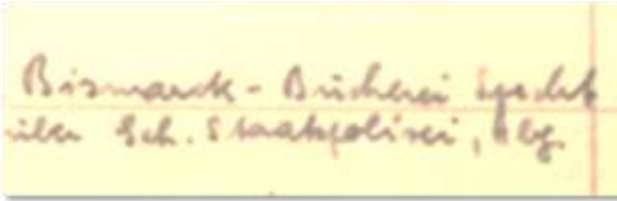
			
22	Februar 2016 4 Bücher	Hermann und Rose Simon waren die Großeltern von Hermann Simon, dem Gründungsdirektor des Centrum Judaicum Berlin. Nachdem die LB Berlin schon ein Exlibris an Herrn Simon restituiert hatte, schickte die Stabi ihm nun 4 Bände aus der ehemaligen Theatersammlung. Hermann Simon (senior) war schon 1923 verstorben, seine Frau Rose Simon geb. Weinberg, heiratet Leopold Kaufmann. Der emigrierte nach Bolivien, ohne sie mitzunehmen und ließ sich scheiden. Rose Kaufmann, geb. Weinberg kam im Rahmen einer Verhaftung im August 1942 um. Im Frühjahr 1943 wurde die Wohnung in Berlin schließlich geräumt.	
s. 2	April 2016 2 Bücher	Schenkung an das Leo Baeck Institut von 2 weiteren Bänden von Ignatz Isaak Bick auf Wunsch der Erben (siehe die Restitution im Mai 2010).	

23	Oktober 2016 5 Bücher	Raoul Fernand Jellinek Mercedes (1888-1939) besass neben einer wertvollen Musikalien- und Gemäldesammlung auch eine umfangreiche Bibliothek, die er und seine Frau ab 1938 nach und nach notverkaufen musste. Um seiner Verhaftung zuvorzukommen nahm er sich am 10. Februar 1939 das Leben. Die Bücher seiner Bibliothek sind in verschiedenen Bibliotheken aufgetaucht und teilweise restituiert worden. Zu nennen sind hier die Musikbibliothek Essen, die UB Leipzig, die ZLB Berlin, die Bibliothek der Medizinischen Universität Wien und nun auch die Stabi Hamburg. Die Bücher wurden in einer gemeinsamen Restitution mit anderen Bibliotheken an die Familie zurückgegeben.	
24	November 2016 4 Bücher	Margarete Friedländer geb. Fein und ihr Mann Hans betrieben in Breslau eine Firma für Putz und Seidenwaren. Sie hatten zwei Kindern: Susanne / Schoschana und Werner / Schaul Friedländer (geb. 1922.06.07). Die Kinder waren schon früher mit der Jugendaliya nach Palästina gegangen. Margarete und Hans flohen 1939 zunächst nach London und gingen von dort nach Palästina. Die Lifts der Familie wurden im Hamburger Hafen durch die Gestapo konfisziert. Die Bücher konnten an Werners Sohn Yacoov in Haifa restituiert werden.	
25	November 2016 1 Buch	Viktor Mauthner war ein Buchhalter in Prag. Er wurde 1943 mit seiner Frau Anna und dem jüngsten Sohn Pavel zunächst nach Theresienstadt und von dort nach Auschwitz deportiert, wo alle drei umkamen. In der SUB fand sich ein Buch, das 1958 in die Bestände gelangt war. Das Buch konnte an den Viktor Mauthners Enkel Ran Mauthner in Israel restituiert werden.	

26	September 2016 13 Bücher +19	Gustav Gabriel Cohn, geb. 1863, war in Hamburg als Fondsmakler an der Hamburger Wertpapierbörse tätig. Der Geschäftsmann baute sich im Laufe seines Lebens eine umfangreiche und wertvolle Privatbibliothek aus Hebraika auf. Gustav Cohn wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert und kam dort um. 13 Bücher wurden in einer ersten Restitution an den Enkel Michael Cohn in den Niederlanden überstellt. Es handelt sich um ca. 70 Bücher Im März 2018 wurden 10 über die deutsche Botschaft restituiert. Zur Verlegung des Stoplersteins im April 2018 in der Dillstrasse 15 waren beide Familien gekommen und haben 9 weitere Bücher erhalten	
27	Januar 2017 15 Bände (1 Werk) 5 (JGB)	Eliesar (genannt Emil) Loebenstein war ein Beamter des Hamburger Synagogenverbandes und lebte mit seiner Frau Rahel und den beiden Töchtern Sofie und Irma im Hamburger Grindelviertel. Während seinen Töchtern die Emigration nach Südafrika bzw. England glückte, wurde er mit seiner Frau 1942 nach Theresienstadt deportiert. Seine Spur verliert sich 1944 in Auschwitz. Der Babylonische Talmud in einer Ausgabe aus Wilma(1908-1922 erschienen) wurde an seinen Enkel in Israel restituiert. Dieser trägt seinen Vornamen: Eliesar Nevies.	
28	März 2018 2 Bücher	Daniel und Henny Dublon waren Geschwister aus Lüneburg, die später nach Hamburg übersiedelten. Von dort wurden sie 1942 nach Theresienstadt deportiert. In diesem Zusammenhang gelangten die Bücher über die Gestapo in den Bestand. Die Bücher wurden dem Museum in Wittlich überlassen.	

			
29	März 2018 1 Band	Theodor Philipp war Lehrer an der Lüneburger Synagogengemeinde. Das Buch kam vermutlich über seine Tochter Olga Baruch, geb. 1869, in die Stabi. Sie wurde aus Hamburg deportiert, die Gestapo beschlagnahmte den Besitz. Der Band wurde durch die Enkelin Ruth Lustig in Israel an das Museum Lüneburg gestiftet.	
30	Juni 2018 1 Band	Hans Blumenthal lebte mit seiner Familie in der Hamburger Isestrasse 139. Die Familie wanderte nach 1936 Sao Paolo Brasilien aus. Die familie musste eine Kunstsammlung und eine große Bibliothek zurücklassen. Eines der Bücher tauchte im bestand der Theatersammlung auf und konnte an zwei Enkelinnen restituiert werden.	
31	Juli 2018 1 Band	Jüdische Gemeinde Hamburg Der Titel mit dem Etikett der Daniel Salomon Wallichs Klaus Nr. 47 wurde antiquarisch erworben zu einem Zeitpunkt, als die Zuordnung zur Gemeindebibliothek noch nicht so gegenwärtig war.	

32	August 2018 1 Buch	Benno, Einfeld betrieb ein Automaten-Restaurant am Alexanderplatz. 1939 verließ er mit seiner Frau Marie Deutschland. Über Frankreich ging es zunächst nach Bolivien, später weiter nach Sao Paulo, Brasilien, wo das Ehepaar blieb. Das Umzugsgut der Familie sollte über den Hamburger Freihafen folgen. Dort wurde es sehr wahrscheinlich 1940 von der Gestapo beschlagnahmt und versteigert. Auf diesem Weg gelangte das vorliegende Buch in den Bestand der SUB. Die Verwandten von Benno Einfeld haben es der SUB gestiftet, nachdem sie über die „offenen Fälle“ auf unserer Webseite auf den Stempel gestoßen sind.	
33	24. Oktober 2019 5 Bücher	Hans Sternheim wurde 1880 in eine Berliner Bankiersfamilie, die zum engsten Kreis der Freunde des Dichters Theodor Fontane gehörte geboren. Die Sternheims traten schon im späten 19. Jahrhundert vom Judentum zum Protestantismus über. Als ihr Sohn Hans 1893 getauft wurde übernahm Fontane die Patenschaft. Hans Sternheim wurde ein hochangesehener Druckerei-besitzer in Berlin. Ab 1933 wurden er und seine aus Hamburg stammende Frau Ida Eschwege als „Volljuden“ verfolgt. Berufsverbot und Entrechtung trieben die beiden ab 1936 in existentielle Not. Sternheims unfreiwilliger Verkauf von Büchern im Mai 1939 ist deshalb als NS-verfolgungsbedingter Entzug zu werten – die 1939 von der SUB auf einer Auktion erworbenen Bücher sind mithin NS-Raubgut. Seine Enkelin hat sich entschieden, die Bücher ihres Großvaters in der SUB zu belassen und uns zusätzlich Familiendokumente und Bücher zu schenken – darunter einen Gedichtband mit persönlicher Widmung Theodor	

		Fontanes an Hans Sternheims Mutter Marie, „in herzlicher Freundschaft“.	
34	17. November 2021 126 Bände (+ 2 Briefe (Kopien))	Im Zuge der Provenienzforschung zu NS-Raubgut in der SUB Hamburg wurden 125 Bücher und zwei Fotokopien von Bismarck-Briefen aus der ehemaligen „Bismarck-Bücherei Specht“ im Bestand der Bibliothek gefunden, des Weiteren eine Ausgabe des Simplicissimus von 1901/2 aus dem Besitz der Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. (= Auer-Verlag). Die „Bismarck-Bücherei Specht“, zu der die Briefe und Bücher gehörten, war eine Sammlung des Bismarck-Verehrers Emil Specht, der diese testamentarisch der Gemeinde Aumühle vermachte. 1927 verkaufte die Gemeinde sie an den SPD-eigenen Auer-Verlag. Bereits im Mai 1933 wurden der Auer-Verlag und Teile seiner Verlagsbibliothek beschlagnahmt. Die obengenannten Bücher und Briefe stammen aus dieser Beschlagnahmung und sind in den Jahren 1936-1941 als Geschenkzugang der Gestapo Hamburg in den Bestand der SUB Hamburg eingearbeitet worden. Sechs dieser Bücher sind zwischen 1949 und 1954 in die Bibliothek des Instituts für Auswärtige Politik übernommen worden, damals zuerst eine Stiftung privaten Rechts. Nach 1973 war die Bibliothek des Instituts für Internationale Angelegenheiten zuständig, seit 2004 Teil der Zentralbibliothek Recht. Die ZB Recht hat diese Bücher der SUB Hamburg für die gemeinsame Restitution an die Friedrich-Ebert-Stiftung übergeben, die in der Tradition des ehemaligen SPD-Parteiarchivs die Restitutionsansprüche der Partei auf NS-Raubgut wahrnimmt.	 

35	22. September 2022 290 Autographen	Der Literaturwissenschaftler, Schriftsteller und passionierte Autographensammler Dr. Heinrich Spiero wurde in der NS-Zeit als Jude verfolgt und mit Berufsverbot belegt. Zur Sicherung seiner Existenz war er gezwungen, unter Druck Teile seiner Sammlungen zu veräußern. Unter anderem ließ er deshalb zwischen 1935 und 1937 große Mengen von Autographen bei J. A. Stargardt in Berlin versteigern. Im Juli 1937 erwarb die Bibliothek dort 290 Autographen und anderen Materialien aus der Sammlung von Dr. Heinrich Spiero. Den Hauptteil dieses Konvoluts bilden Briefe, Postkarten, Notizen und Gedichtentwürfe aus der Hand der Dichter Detlev von Liliencron, Gustav Falke und Richard Dehmel sowie einiger ihrer Zeitgenossen, dazu kommen Zeitungsausschnitte, Zeichnungen und Fotografien als ergänzendes Material zu den genannten Dichtern. Dem Ankauf lag der Notverkauf eines NS-Verfolgten zugrunde, es handelt sich damit um einen NS-verfolgungsbedingten Entzug. Die SUB hat den Erben nach Heinrich Spiero deshalb 2022 die Restitution der Autographen angeboten. Die Erbengemeinschaft entschied sich dafür, die restituierten Bücher der SUB zu schenken. Am 22. September 2023 fand die feierliche Restitution und Schenkung statt.	
----	---------------------------------------	---	--

Σ Bücher 760, Autographen 290